

New York SupTech Week, 9. Dezember 2025

Marlene Amstad

Präsidentin, Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Vorsitzende des IOSCO¹ SupTech Forum

SupTech: Globale Trends aus Perspektive der Aufsicht

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, heute hier in New York – einem der bedeutendsten globalen Finanzzentren – vor einem fachkundigen Publikum zu sprechen, das sich für Aufsichtstechnologie interessiert. Zuallererst möchte ich den Organisatoren meinen aufrichtigen Dank für den herzlichen Empfang aussprechen.

Technologie wird für das Finanzwesen zunehmend unverzichtbar. Ich arbeite seit mehr als 30 Jahren an der Schnittstelle von Daten, Technologie und Finanzen – in Asien, den USA und Europa. Deshalb weiss ich, dass diese Entwicklung schon seit Jahrzehnten im Gange ist. Wir alle – ob Finanzexperten, Aufseher, Wissenschaftler oder Kunden – haben gelernt, die Vorteile zu nutzen, die uns Computer, Tabellen, das Internet und mobile Kommunikation gebracht haben. Die Kehrseite dieser Entwicklung ist das Aufkommen von neuen oder erhöhten Risiken wie Cybersicherheit oder dergleichen.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass die bedeutendste durch Technologie ausgelöste Transformation noch vor uns liegt. Künstliche Intelligenz in all ihren sich rasant entwickelnden Formen ist nicht nur ein weiteres Werkzeug – sie stellt einen fundamentalen Wandel dar². Sie verändert die Art und Weise, wie wir mit Maschinen und Daten interagieren, und sie verändert, wie Entscheidungen getroffen werden. In der Wirtschaft und insbesondere im Finanzdienstleistungssektor verändert KI Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten und bringt disruptive Veränderungen mit sich.³⁴ Daten zu erheben, zu verarbeiten und gestützt darauf Entscheide zu treffen, sind Kernkomponenten moderner Aufsichtstätigkeit. KI fordert uns daher auf einer grundlegenden Ebene heraus – eröffnet aber gleichzeitig völlig neue Möglichkeiten. Diese Herausforderung ist umso grösser, als sie zu weiteren, nach wie vor relevanten technologiebedingten Herausforderungen hinzukommt, die keineswegs abgeschlossen sind – man denke etwa an Cloud-Computing oder steigende Cyber-Risiken. Als Aufsichtsbehörden können wir nicht abseitsstehen. Wir müssen diese Technologien verstehen, ihre Auswirkungen abschätzen und sie verantwortungsvoll zum Gemeinwohl nutzen.

¹ International Organization of Security Commissions.

² Gary Gensler (2023), „Isaac Newton to AI“ Remarks before the National Press Club.

³ See for example: World Economic Forum Whitepaper (2025), „Artificial Intelligence in Financial Services“.

⁴ Zu möglichen Auswirkungen auf den Bankensektor: Michael S. Barr (2025), „AI, Fintechs, and Banks“.

Ich bin überzeugt, dass nach Jahren der Auseinandersetzung mit der Globalisierung und der Standardisierung regulatorischer Rahmenbedingungen die nächste grosse Herausforderung für Aufsichtsbehörden darin bestehen wird, den technologischen Wandel zu meistern, um ihr Mandat zu erfüllen.⁵

Meine heutige Rede besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werde ich die Ergebnisse einer weltweiten Umfrage zu SupTech vorstellen. Im zweiten Teil werde ich ausführen, welche Rolle SupTech in der Schweiz bei der FINMA spielt.

Bestandsaufnahme: Die IOSCO SupTech-Umfrage

Globale Reichweite und Repräsentation

Weil Technologie die Finanzaufsicht stark verändert, hat IOSCO – die internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden – unter der Leitung der FINMA eine Initiative zu SupTech gestartet. Die IOSCO vereint Wertpapieraufsichtsbehörden, die mehr als 95 Prozent der weltweiten Wertpapiermärkte in über 130 Ländern abdecken. In den Finanzmärkten – insbesondere auf Kapitalmärkten und Handelsplattformen – sind Genauigkeit, Geschwindigkeit, Resilienz und Compliance entscheidend, und es steht viel auf dem Spiel. Märkte gehören daher oft zu den Vorreitern bei der Einführung neuer Technologien. Dies prädestiniert die IOSCO als internationales Forum für SupTech.

Im März und April dieses Jahres haben IOSCO und FINMA eine Umfrage unter den IOSCO-Mitgliedern zum aktuellen Stand von SupTech durchgeführt. Angesichts der Reichweite von IOSCO war die Teilnahme global und geografisch ausgewogen. Entscheidend ist, dass die Daten nicht zugunsten fortgeschrittener Volkswirtschaften verzerrt sind. Etwa ein Viertel der Befragten stammt aus Amerika, ein Viertel aus Europa, fast 30 Prozent aus Afrika und dem Nahen Osten sowie 20 Prozent aus der Region Asien-Pazifik. Wir haben eine starke Beteiligung aus Wachstums- und Schwellenländern gesehen. Sie machten mehr als die Hälfte der Befragten aus. Zudem machen „kleine“ Aufsichtsbehörden fast 50 Prozent der Teilnehmenden aus.

Die Beteiligung von Behörden, die für etwa 75 Prozent des weltweiten Werts der Wertpapiermärkte verantwortlich sind, verleiht den Daten erhebliches Gewicht. Mit seiner globalen Reichweite und dem Fokus auf internationale Wertpapieraufsichtsbehörden ergänzt der Bericht die Erkenntnisse anderer Erhebungen, wie etwa des Cambridge-SupTech-Reports.⁶

Lassen Sie mich nun einige der Hauptthemen skizzieren, die aus der Umfrage hervorgingen:

Thema 1: Effizienz und verbesserte Aufsichtserkenntnisse als zentrale Treiber für SupTech

⁵ Zur Evolution der Finanzaufsicht: Marlene Amstad (2025), „[Innovative Finanzaufsicht mit SupTech](#)“.

⁶ Cambridge SupTech Lab (2025), State of SupTech Report 2024, Cambridge: University of Cambridge and Digital Transformation Solutions (DTS).

Die Daten zeigen deutlich, warum SupTech eingeführt wird: Der meistgenannte Grund ist, die Effizienz und Wirksamkeit zu steigern. In der gesamten Datenerhebung stuften mehr als 90 Prozent der Behörden diese Aspekte als „kritisch“ oder „hoch“ ein.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass Personalabbau fast nie als Grund für die Einführung von SupTech genannt wird. Nur 4 Prozent der Befragten führten dies als Ziel an. Dies verdeutlicht, dass das Potenzial von SupTech nicht darin liegt, menschliche Aufseher zu ersetzen, sondern sie weiter zu stärken. Das zeigt sich auch daran, dass rund zwei Drittel der Befragten betont haben: SupTech soll die Aufsicht verbessern und vertiefte Einblicke ermöglichen. Das bedeutet einen grundlegenden Wandel in der Nutzung von Technologie für die Marktaufsicht: Am Anfang ging es bei SupTech vor allem um Prozessautomatisierung – also im Grunde mit Hilfe von Technologie dieselben Aufgaben schneller und mit weniger Aufwand zu erledigen. Das eigentliche Potenzial liegt aber darin, die Aufseher zu stärken, damit sie Dinge erkennen können, die vorher unsichtbar waren.⁷

Thema 2: „strategy pull“ überwiegt „technology push“

Wird SupTech eher durch Nachfrage oder Angebot bestimmt? Mit anderen Worten: Werden neue Werkzeuge und Technologien primär eingesetzt, weil sie verfügbar sind (sog. „technology push“) oder weil sie ein spezifisches Problem lösen, für das ein Bedarf besteht („strategy pull“)? Die Umfrage zeigt: Neue Werkzeuge und Daten allein sind selten der alleinige Treiber. Weniger als eine von zehn Behörden gibt an, dass ausschliesslich Angebotsfaktoren die Einführung von SupTech vorantreiben. Stattdessen betrachten fast 70 Prozent der Behörden Angebots- und Nachfragefaktoren als gleich wichtig. Interessanterweise wurden Kosten und regulatorische Aspekte als Motiv für die Nutzung von SupTech am niedrigsten bewertet. Daraus zu schliessen, dass Kosten bei SupTech keine Rolle spielen, wäre aber voreilig – darauf werde ich später zurückkommen. Im Vergleich zu den anderen Nachfragetreibern für SupTech sind sie jedoch von geringerer Bedeutung.

Beim Instrumentarium ist das Ergebnis klar: KI steht an erster Stelle, DLT an letzter. 65 Prozent der Behörden nennen Künstliche Intelligenz als wichtigsten Faktor auf der Angebotsseite. Danach folgen Datenzugang mit 61 Prozent und Cloud-Infrastruktur mit 53 Prozent. Das zeigt, wie sich SupTech hin zu intelligenter, fortschrittlicher Datenanalyse entwickelt, die es den Behörden ermöglicht, Risiken schneller zu erkennen und besser zu reagieren.

Die Kehrseite dieser Entwicklung zeigt sich in den Risiken: Mehr als vier von fünf Befragten sehen Cyber- und Datensicherheit als die grössten Risiken, gefolgt von Abhängigkeiten von Drittanbietern, die von der Hälfte der Befragten genannt wurden.⁸⁹

Umgekehrt finden wir am unteren Ende der Angebotstreiber die Distributed-Ledger-Technologie (DLT) – einst im Zentrum vieler Debatten – die von nur neun Prozent der Befragten genannt wird. Ob es sich dabei um ein vorübergehendes Tief handelt oder um ein Anzeichen dafür, dass DLT zumindest im

⁷ Broders, D., & Prenio, J. (2018), [The suptech generations, FSI Insights on policy implementation No. 19](#), Bank for International Settlements.

⁸ Siehe auch: Financial Stability Board (2023), [Enhancing Third-Party Risk Management and Oversight](#).

⁹ Zu Risiken von KI für den Finanzsektor: FSB (2024), [The Financial Stability Implications of Artificial Intelligence](#).

Bereich SupTech nicht alle hohen Erwartungen als transformative Technologie erfüllen kann, bleibt abzuwarten.

Thema 3: Anwendungsfälle: Konsumentenschutz und Marktverhalten an der Spitze

Wenn wir untersuchen, wo SupTech-Tools angewendet werden, sehen wir, dass der häufigste Anwendungsbereich von SupTech im Bereich des Konsumentenschutzes (75 Prozent) liegt. Bei kleinen Behörden ist dieser Wert mit 83 Prozent besonders hoch. An zweiter Stelle steht die Kapitalmarktaufsicht mit 67 Prozent.

Wenn wir uns nicht auf die häufigsten Anwendungsfälle konzentrieren, sondern auf den grössten Unterschied zwischen „derzeitige Aktivität“ und „Lerninteresse“, stechen Anwendungsfälle bei digitalen Vermögenswerten heraus. Während zwar 35 Prozent der Behörden ein hohes strategisches Interesse an der Entwicklung von Tools zur Überwachung von Krypto-Asset-Märkten bekunden, liegt die tatsächliche operative Nutzung nur bei 18 Prozent. Wie lässt sich diese Diskrepanz erklären, die in keinem anderen Anwendungsbereich grösser ist? Verschiedene Faktoren kommen in Frage. Ein möglicher Grund ist, dass sich Krypto-Assets in den letzten Jahren möglicherweise schneller verbreitet haben, als einige Aufsichtsbehörden erwartet hatten. Ein anderer denkbarer Grund ist, dass die Aufsichtsbehörden zwar die Notwendigkeit einer stärkeren Überwachung der Kryptomärkte erkennen, die regulatorischen Rahmenbedingungen jedoch vielerorts noch im Fluss sind, sodass SupTech-Anwendungen noch nicht implementiert werden konnten.

Ein weiteres interessantes Ergebnis zeigt sich bei den verwendeten Datenquellen. Hier beobachten wir auch eine Evolution. Die Behörden expandieren über traditionelle Transaktionsmeldungen hinaus. Es gibt eine wachsende Abhängigkeit von unstrukturierten Daten, mit signifikantem Engagement bei der Überwachung von sozialen Medien und Handelsforen. Dies deutet darauf hin, dass Aufseher zunehmend nach Verhaltenssignalen und Frühwarnindikatoren ausserhalb des Perimeters formeller regulatorischer Berichterstattung suchen – was den Trend zur prädiktiven Analyse unterstreicht.¹⁰

Schlussfolgerung: Vom Experimentieren zur strategischen Priorität

Um diesen ersten Teil abzuschliessen: SupTech entwickelt sich von einem Experimentierfeld hin zu einem strategischen Imperativ. Das zeigen die neuen institutionellen Strukturen weltweit. Die Umfragedaten zeigen auch: SupTech ist längst nicht mehr auf technische Backoffices beschränkt, sondern hat die höchsten Führungsebenen erreicht. In 45 Prozent der Jurisdiktionen liegt die Verantwortung für die SupTech-Strategie jetzt bei der strategischen Führung – Präsidenten, CEOs oder Geschäftsleitungen – und nicht mehr nur bei IT-Abteilungen.

Diese Verlagerung der Verantwortung zeigt, dass Technologie zunehmend als Kernkomponente von Aufsichtsbehörden und nicht mehr nur als Unterstützungsfunktion angesehen wird. Während jedoch die strategischen Ziele weitgehend formuliert sind, ist die operative Umsetzung noch nicht abgeschlossen: Die Mehrheit der Behörden berichtet, dass sich ihre SupTech-, Daten- und Innovationsstrategien derzeit in einer Phase der „teilweisen Umsetzung“ befinden. Wenige haben die

¹⁰ ESMA (2023), [Artificial intelligence in EU securities markets, ESMA Report on Trends, Risks and Vulnerabilities Risk Analysis](#).

volle Reife erreicht, was darauf hindeutet, dass sich die meisten Regulierer noch in einer Aufbauphase befinden.

Interessanterweise zeigen Unterschiede in der Marktreife, dass Behörden in Wachstums- und Schwellenländern oft weiter in ihrer strategischen Umsetzung sind, wobei fast zwei Drittel eine teilweise Umsetzung melden und damit ihre Kolleginnen und Kollegen in entwickelten Volkswirtschaften übertreffen. Kleine Behörden machen bei Datenstrategien oft schneller Fortschritte, weil sie sich schneller aus der Entwurfsphase bewegen als viele grössere Institutionen.

Eine auf den ersten Blick vielleicht überraschende Erkenntnis betrifft die Verteilung der Ressourcen. Die Daten belegen nicht, dass fortschrittliche Technologien vor allem finanziestarken Behörden vorbehalten sind; vielmehr lässt sich hier einen Vorteil für kleinere Behörden ausmachen. So verfügen kleine Behörden signifikant häufiger über ein dediziertes SupTech-Budget (63 Prozent) im Vergleich zum globalen Durchschnitt von 51 Prozent. Auch Wachstums- und Schwellenländer zeigen starkes Engagement: 56 Prozent haben dedizierte SupTech-Budgets. Dies legt nahe, dass SupTech für kleinere und wachsende Jurisdiktionen als asymmetrischer Ausgleich wirken kann – eine strategische Investition, um anderweitige Nachteile zu kompensieren.

Dennoch sind die Finanzen das grösste Hindernis für SupTech: Über die Hälfte der Befragten sieht begrenzte Mittel als Hauptbarriere für die Schliessung technologischer Lücken – besonders spürbar in Schwellenländern, die aufholen wollen.

Internationale Zusammenarbeit – IOSCO SupTech Forum

Wie die Umfrage zeigt, sind Aufseher weltweit vereint in den Herausforderungen und Chancen, die SupTech bietet. Die aktuelle „Aufbauphase“ der globalen SupTech-Kapazitäten eröffnet ein einzigartiges Zeitfenster für internationale Zusammenarbeit. Wo Aufseher in neue Gebiete vorstossen, können sie voneinander lernen.

Ich freue mich daher besonders, dass die IOSCO im Oktober 2025 die Gründung des SupTech Forums bekannt gegeben hat, dem ich die Ehre habe, vorzustehen. Das SupTech Forum bietet Wertpapierregulierern aus der ganzen Welt eine Plattform, um die Herausforderungen und Chancen dieser digitalen Transformation zu diskutieren. Bleiben Sie gespannt auf weitere Informationen, die bald veröffentlicht werden.

SupTech bei der FINMA

Strategische Umsetzung: Daten, Ermessen, Disziplin

Lassen Sie mich nun zu einigen praktischen Beispielen aus der Schweiz kommen. Bei der FINMA ist SupTech eine strategische Priorität.

Als integrierte Aufsichtsbehörde übt die FINMA die Aufsicht über Banken, Versicherungen, Vermögensverwalter und Märkte unter einem Dach aus. Damit beobachtet die FINMA auch an vorderster Front die Transformation der Finanzmärkte insgesamt. Wie unsere interne Organisation im

Bereich SupTech illustriert, ermöglicht uns diese Integration, kritische Ressourcen – wie unser Data Innovation Lab – zu zentralisieren und sie effektiv für jeden Aufsichtsbereich nutzbar zu machen. Insbesondere stellen wir damit auch sicher, dass spezialisierte technologische Expertise nicht in Silos isoliert ist, sondern stattdessen über alle Divisionen und Prozesse hinweg geteilt wird – von der Zulassung über die laufende Aufsicht bis hin zur Durchsetzung.

Auf strategischer Ebene wird die SupTech-Implementierung durch ein „3D“-Rahmenwerk gesteuert: „Data, Discretion, Discipline“ (Daten, Ermessen und Disziplin):

- **Datengetrieben, nicht datendominiert:** Wir erkennen an, dass Algorithmen zwar mächtige Erkenntnisse liefern, sie aber keine qualitative Bewertung ersetzen können. Die Aufsicht über Bereiche wie Governance oder die Verhaltensaufsicht erfordert Ermessen und nuancierte Betrachtung, die Maschinen nicht – oder zumindest noch nicht – liefern können.
- **Ermessen – „kein Robocop“:** Wir halten an dem Prinzip fest, dass Technologie das menschliche Urteilsvermögen verbessern und nicht ersetzen soll. Aufsichtsrechtliche Entscheidungen müssen erklärbar und begründbar sein. Wir stellen dies sicher, indem wir strikt einen „Mensch in der Schleife“ (Human in the loop) für alle signifikanten Interventionen beibehalten.¹¹
- **Disziplin durch Prinzipien:** Auch wenn wir digitale Werkzeuge einführen, schwenken wir nicht auf einen regelbasierten Aufsichtsansatz ab, auch wenn sich ein solcher leichter algorithmisch umsetzen liesse. In unserem Handeln orientieren wir uns weiterhin an allgemeingültigen, grundlegenden Prinzipien statt starren Regeln. Dies gewährleistet Flexibilität und Verhältnismässigkeit.

Zusammenfassend geht es bei SupTech bei der FINMA darum, unsere Kapazität zur Stärkung des Schweizer Finanzplatzes zu erweitern – und sicher nicht darum, sie an Maschinen auszulagern. Durch Daten, Ermessen und Disziplin kombinieren wir Technologie, menschliche Fähigkeit und prinzipienbasierte Aufsicht, um aufkommenden Risiken einen Schritt voraus zu sein und das Vertrauen in den Markt zu erhalten.

Anwendungsfälle in der Kapitalmarktaufsicht: prädiktiv, untersuchend, durchsetzend

Um die gesamte Bandbreite der SupTech-Anwendungen über den gesamten Aufsichtszyklus darzustellen, lassen Sie mich die folgende, neue Kategorisierung für SupTech-Anwendungsfälle vorschlagen – in Form von yellow, red und black flags:

1. Yellow flags

sind Anwendungsfälle, um potenzielle Risiken und Marktanomalien zu ermitteln, die mithilfe von **prädiktiven Analysen** und **proaktiven Screenings** erkannt werden können. Sie dienen als Ausgangspunkte für weitere Untersuchungen und Analysen.

¹¹ Siehe auch: De Nederlandsche Bank (2019), [General principles for the use of Artificial Intelligence in the financial sector](#).

2. Red flags

sind Anwendungsfälle, wenn sich „yellow flags“ oder andere Daten zu konkreten Verdachtsmomenten oder Risiken („red flags“) entwickeln. In dieser Phase nutzen wir technologische Werkzeuge für eine vertiefte Analyse. Dabei werden die Fakten mit der erforderlichen Granularität untersucht, um die zugrunde liegenden Probleme wirklich zu verstehen. Idealerweise kann der Fall in dieser Phase noch durch geeignete Schutzmassnahmen gelöst werden.

3. Black flags

Schliesslich erstreckt sich die digitale Unterstützung bis in die Durchsetzungsphase („Enforcement“) konkreter Fälle, in der wir fortschrittliche Datenverarbeitung einsetzen, um komplexe Fallakten vorzubereiten und die rigorose Beweiserhebung zu erleichtern.

Lassen Sie mich dies für den Bereich der Kapitalmarktaufsicht illustrieren.

Beim Scannen nach „yellow flags“ lassen sich wir prädiktive Analysen unter Verwendung von künstlicher Intelligenz einsetzen, um Stimmungen im Markt zu analysieren. Durch die Verarbeitung unstrukturierter Daten aus Nachrichtenfeeds und sozialen Medien lassen sich potenzielle Schwachstellen oder aufkommendes Fehlverhalten erkennen, bevor es sich in Transaktions- oder sonstigen Daten manifestieren. Dies ermöglicht ein proaktives Vorgehen bei erkannten Anomalien, die eine genauere Prüfung rechtfertigen.

Solche Instrumente können auch in der Bankenaufsicht von Nutzen sein, wo Erfahrungen aus jüngerer Zeit das Phänomen der „digitalen Bankruns“ noch mehr ins Zentrum des Interesses gerückt haben¹². Es ist keineswegs neu, dass Einlagen innerhalb von Sekunden digital – beispielsweise über E-Banking – abgehoben werden können. Allerdings können heute über soziale Medien heute die Möglichkeit, Gerüchte über Finanzinstitute zu verbreiten und durch algorithmische Verstärkung Herdenverhalten zu fördern, was zu einem digitalen Bankensturm führen kann. Daher könnte es für Bankenaufsichtsbehörden zunehmend relevant sein, Einblicke in die Stimmung in den sozialen Medien zu gewinnen.

Die zweite Phase ist das Stadium der „red flags“. Sobald ein potenzielles Problem identifiziert ist, setzen wir fortschrittliche Visualisierungstools ein, um die Marktstruktur zu untersuchen. Konkret haben wir ein digitales Heatmap-Tool entwickelt, das nicht nur die ausgeführten Trades visualisiert, sondern das Orderbuch in seiner ganzen Tiefe während der Handelssitzung jedes an einer Schweizer Börse gelisteten Wertpapiers darstellt. Diese granulare Visualisierung erlaubt es unseren Analysten, Unregelmässigkeiten wie „Spoofing“ oder „Layering“ sofort zu erkennen – Muster, die in Standard-Preischarts unsichtbar sind – und „tiefer zu graben“ zur Herkunft der festgestellten Anomalie. Eine weitere Verbesserung, die momentan untersucht wird, ist die automatische Erkennung von verdächtigen Mustern, wobei Machine Learning, basierend auf Orderbuch-Daten, eingesetzt wird.

¹² FSB (2024), [Depositor Behaviour and Interest Rate and Liquidity Risks in the Financial System: Lessons from the March 2023 banking turmoil](#).

Die dritte Phase unterstützt unsere Spezialisten im Bereich Enforcement dabei, Verfügungen zu begründen und im Bedarfsfall vor Gericht zu vertreten. Moderne Datenanalytik wird zur Beweiskonsolidierung genutzt. Wir verwenden Tools, die in der Lage sind, unstrukturierte Daten – einschliesslich Kontoauszügen, E-Mail-Korrespondenz und Chat-Protokollen – zu verarbeiten, um den Zeitablauf von Ereignissen zu rekonstruieren und die „Spuren“ zu identifizieren, die notwendig sind, um einen Enforcement-Fall gerichtsfest begründen und belegen zu können. Insbesondere bei der Analyse von unstrukturierten Daten kann die moderne Analytik hilfreich sein, um die Nadel im Heuhaufen zu finden.

SupTech als Führungsaufgabe

Lassen Sie mich mit einer zentralen Überlegung schliessen. Wenn ich eines aus meiner Arbeit an der Schnittstelle von Daten und Technologie und Finanzen gelernt habe, dann ist es dies: Kultur ist alles bei SupTech.

Kultur wiegt schwerer als Daten.

Kultur wiegt schwerer als Technologie.

Kultur wiegt sogar schwerer als das Budget.

Sie können perfekte Daten, die fortschrittlichste Technologie und alle Ressourcen haben, die Sie wollen – aber wenn Sie Experten der Aufsicht und Experten der Technologie nicht an denselben Tisch bringen, werden Sie keinen Erfolg haben.

Ich bin daher überzeugt, dass SupTech viel mehr ist als ein Technologie-Upgrade, es ist auch ein Upgrade in der Kultur der Aufsicht¹³. Unsere Jurisdiktionen mögen sich unterscheiden, aber ob in New York, in Zürich oder in Schwellenmärkten - wir begegnen denselben Herausforderungen in der digitalen Welt. Durch analytische Grundlagenarbeit, Zusammenarbeit in Foren wie dem Cambridge Forum, dem World Economic Forum oder der IOSCO und nicht zuletzt durch Konferenzen wie der heutigen haben wir die Gelegenheit, die spannende Zukunft der Aufsicht zu gestalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

¹³ Siehe auch: World Economic Forum (2020), „[Agile Regulation for the Fourth Industrial Revolution. A Toolkit for Regulators](#)“.